



Dossier Basel

Gesellschaft & Soziales

Kommentierte Zahlen und Analysen

Universität Basel

Die Zahl der Studierenden erreicht im Jahr 2024 den Höchstwert seit Gründung der Universität. Im Herbstsemester studieren insgesamt 13 744 Personen an der Universität Basel. Seit 2013 hat sich der Anstieg verlangsamt. Psychologie ist aktuell mit insgesamt 779 Studierenden der beliebteste Bachelor-Studiengang, gefolgt von Recht und Wirtschaftswissenschaften. Unterschiede zeigen sich bei der Betrachtung nach Geschlecht: Während Frauen am liebsten die Studiengänge Psychologie, Recht und Humanmedizin studieren, bevorzugen Männer Wirtschaftswissenschaften, Recht und Informatik.

— mehr auf Seite 2

Gesundheitsgefühl 55+

Die grosse Mehrheit der Einwohnerinnen und Einwohner von Basel-Stadt ab 55 Jahren fühlt sich gesundheitlich gut. Das ergibt die Befragung 55plus 2023. Dabei zeigen sich deutliche Unterschiede: Je höher das Einkommen und je höher der Bildungsstand, desto positiver bewerten die Menschen im Alter ab 55 Jahren ihre Gesundheit. Ein Beispiel: In der tiefsten Einkommensklasse fühlen sich 77% gesundheitlich gut, während es in der einkommensstärksten Gruppe 92% sind. Selbst bei den Einsamkeitsgefühlen der Menschen lässt sich ein Effekt ihrer Einkommenssituation nachweisen.

— mehr auf Seite 4

Einkommensverteilung

Im Jahr 2021 beträgt der Median des Reineinkommens in Basel-Stadt rund 51 000 Franken. Das heisst vereinfacht, die eine Hälfte der steuerlichen Veranlagungen weist ein grösseres Reineinkommen auf, die andere Hälfte ein kleineres. Der Median ist ein Quantil. Quantile sind statistische Kennzahlen, die Verteilungen beschreiben. Sie zeigen, wieviel Prozent einer Verteilung über respektive unter einem bestimmten Wert liegen. So beträgt zum Beispiel das Quantil P10 des Reineinkommens im Kanton 5 635 Franken. 10% der Veranlagungen weisen einen tieferen, 90% einen höheren Wert auf.

— mehr auf Seite 5

Spitäler

Die Fallzahlen aus der Medizinischen Statistik der Krankenhäuser 2023 zeigen, dass die stationären Behandlungen von Patientinnen und Patienten in baselstädtischen Spitälern, Kliniken und Geburtshäusern nach der COVID-19-Pandemie gestiegen sind. Von den rund 87 000 Spitalaufenthalten gehen 13% der Fälle auf die Hauptdiagnose Neubildung zurück, die vor allem im Zusammenhang mit Tumorerkrankungen steht. 2023 verbrachten stationär Behandelte im Durchschnitt 8,2 Tage im Spital. Die längste mittlere Aufenthaltsdauer wurde in der Psychiatrie beobachtet.

— mehr auf Seite 7



Psychologie ist beliebtestes Bachelor-Studium an der Uni Basel

Die Zahl der Studierenden an der Universität Basel erreicht im Jahr 2024 einen neuen Höchstwert. Erstmals seit Gründung der Universität studieren in Basel mehr als 13 700 Personen. Psychologie, Recht und Wirtschaftswissenschaften sind die beliebtesten Bachelor-Studiengänge.

Noch nie so viele Studierende

Im Herbstsemester 2024 studieren insgesamt 13 744 Personen an der Universität Basel. Das sind 2,2 % mehr als im Vorjahr und so viele wie noch nie. 3 086 Personen lassen sich neu immatrikulieren.

In der Schweiz sind 2023 insgesamt 169 255 Personen an universitären Hochschulen eingeschrieben. Etwas mehr als ein Achtel aller Studierenden der Schweizer Universitäten absolviert das Studium in Basel.

Hochschulangebote nehmen zu

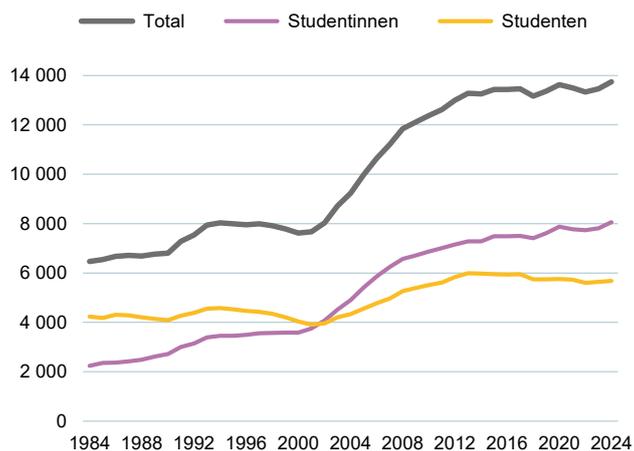
In den 1990er-Jahren nahmen in der Schweiz die ersten Fachhochschulen den Lehrbetrieb auf. 1997 entstand beispielsweise aus der Fusion verschiedener bestehender Institutionen in den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft die Fachhochschule beider Basel (FHBB). Durch diese Konkurrenz verloren die Universitäten – auch Basel – vorübergehend etwas an Attraktivität. 2002 bis 2013 nahm die Anzahl Studierender an der Universität Basel wieder zu. In dieser Periode wurden die beiden neuen Fakultäten Psychologie und Advanced Studies gegründet, die sich sofort grosser Beliebtheit erfreuten. Seit Winter 2010 wurde an allen Schweizer Universitäten zudem das Bologna-System eingeführt. Seither ist unter anderem ein einfacherer Zugang zum Universitätsstudium möglich.

Basler Studentinnen seit 2002 in der Mehrheit

2002 erreichten Frauen schweizweit zum ersten Mal eine höhere Maturitätsquote als Männer. Im selben Jahr studierten erstmals mehr Frauen als Männer an der Universität Basel. Schweizweit fand dieser Wechsel etwas später, nämlich im Jahr 2009 statt. Die Universität Basel erreichte also früh eine «Frauenmehrheit».

Seit 2013 stieg die Anzahl Studierender nur geringfügig. Trotzdem erreicht diese 2024 einen neuen Höchstwert.

Zahl der Studierenden nach Geschlecht



Psychologie beliebtester Bachelor-Studiengang

Der beliebteste Bachelor-Studiengang an der Universität Basel ist im Herbstsemester 2024 Psychologie mit insgesamt 779 Studierenden. Es folgen Recht mit 687 und Wirtschaftswissenschaften mit insgesamt 631 Studierenden. Auch schweizweit sind Recht und Psychologie am beliebtesten. Auf Platz 3 folgt hier Betriebswirtschaftslehre.

Psychologie ist seit 2021 Spitzenreiterin der Bachelor-Studiengänge an der Universität Basel. In früheren Jahren waren es abwechselnd Wirtschaftswissenschaften und Recht. Vor allem von 2018 bis 2020 nahm die Anzahl Psychologie-Studierender auf Bachelorstufe stark zu. Im Gegensatz dazu sank die Anzahl Studierender der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften auf Bachelor-Stufe von 2017 bzw. 2016 bis 2020 stark.

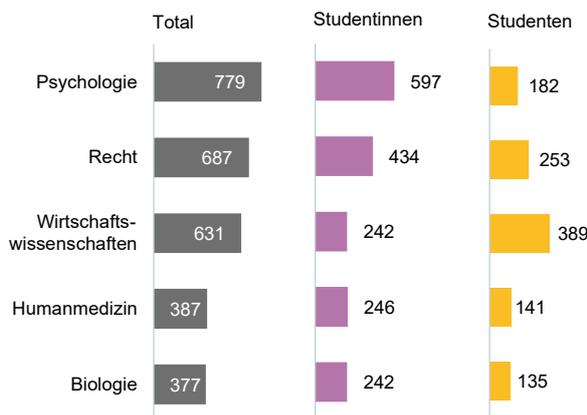
Anderes Bild nach Geschlecht

Bei der Beliebtheit der Studiengänge nach Geschlecht zeigt sich, dass an der Universität Basel Frauen am häufigsten Psychologie studieren, gefolgt von Recht und Humanmedizin. Männer ziehen Wirtschaftswissenschaften, Recht und Informatik vor. Schweizweit sieht es ähnlich aus: Frauen studieren am liebsten Recht und Männer am liebsten Betriebswirtschaftslehre.

Der Bachelor-Studiengang Psychologie hat an der Universität Basel mit fast 77% den höchsten Frauenanteil der fünf beliebtesten Studiengänge. Die Studiengänge Recht, Humanmedizin und Biologie besuchen ebenfalls mehr Frauen als Männer. Der Studiengang Wirtschaftswissenschaften hat im Gegensatz dazu mit rund 62 % einen höheren Männeranteil.

Seit 2005 sind Psychologie und Recht bei Frauen abwechselnd die beliebtesten Bachelor-Studiengänge an der Universität Basel. Bei Männern sind es seit 2003 mit Abstand die Wirtschaftswissenschaften.

Beliebteste Bachelor-Studiengänge 2024

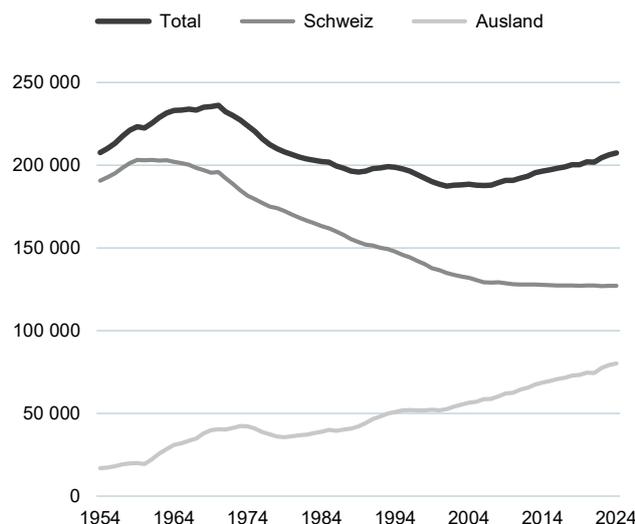


Die baselstädtische Bevölkerung wächst auch im Jahr 2024

Im Jahr 2024 nahm die Einwohnerzahl des Kantons Basel-Stadt um 0,6% auf 207 515 zu. Dies ist der höchste Wert seit 1979. Personen aus Deutschland bildeten die grösste ausländische Gruppe. Der Saldo aus Geburten und Todesfällen war wie in den Vorjahren negativ. dz

207 215 Menschen lebten Ende 2024 im Kanton Basel-Stadt. Dies ist die höchste Einwohnerzahl seit 1979. Die Bevölkerung nimmt seit 2002 zu, 2024 um 0,6%. Ende 2024 lebten in Basel-Stadt 80 355 ausländische Staatsangehörige, dies entspricht einem Anteil von 38,7% an der Bevölkerung. Der Ausländeranteil ist in den letzten fünf Jahrzehnten gewachsen. 1974 hatte er noch bei 18,9% gelegen. Die grösste ausländische Gruppe bildeten 2024 deutsche Staatsangehörige (17 996 Personen). Danach folgen Menschen aus Italien (8 963) und aus der Türkei (5 634). Im vergangenen Jahr zogen 13 559 Personen neu in den Kanton, 12 472 verliessen ihn. Insgesamt 18 094 Personen zogen innerhalb des Kantons um. Mit Ausnahme des Jahres 2021 gab es seit 1973 stets mehr Todesfälle als Geburten. Dies trifft auch auf 2024 mit 2 083 Todesfällen und 1 708 Geburten zu. 23 Menschen änderten im Personenstandregister ihren Geschlechtseintrag (15 von männlich zu weiblich, 8 von weiblich zu männlich). 2022 wurde diese Möglichkeit eingeführt, 64 Personen machten seither davon Gebrauch. Die Zahlen zu Zu- und Wegzügen sowie zu Geburten und Todesfällen sind derzeit provisorisch, definitive Daten werden im Juni vorliegen.

Schweizerische und ausländische Bevölkerung

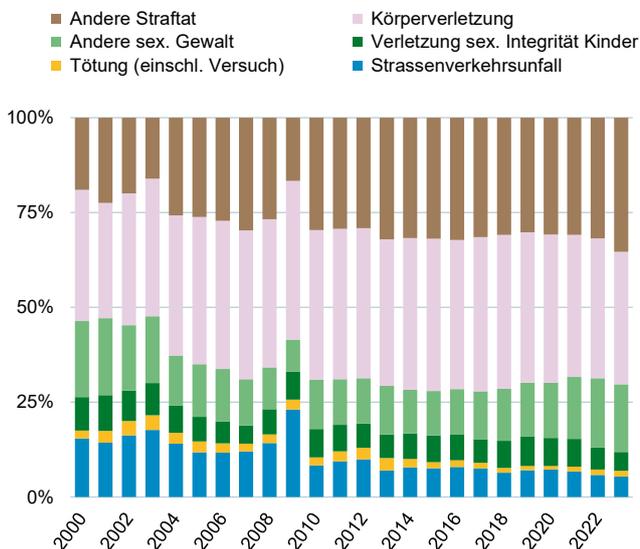


Opferhilfeberatungen in beiden Basel

4 923 Beratungen führte die Opferhilfestelle der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft 2023 durch. Häufigste Gründe für eine Konsultation waren Körperverletzungen und andere Straftaten. Zu letzteren zählen auch Beratungen wegen fürsorglicher Zwangsmassnahmen vor 1981. cm

2023 führte die Opferhilfestelle beider Basel 4 923 Beratungen durch, 3 344 mehr als im Jahr 2000. Der Frauenanteil der Beratenen betrug 72%, 3 Prozentpunkte mehr als 2000. 69% der Opfer waren 18 oder mehr Jahre alt. Die Gewaltbetroffenen suchten am häufigsten Beratung wegen Körperverletzungen und anderen Straftaten (je 35%). Seit 2017 werden Beratungen nach dem Gesetz über die Aufarbeitung der fürsorglichen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen vor 1981 durchgeführt. Sie fallen neben anderen in die Rubrik «Andere Straftaten». Der Anteil dieser Rubrik ist seit 2000 um 16 Prozentpunkte gestiegen. Weitere Gründe für eine Beratung waren sexuelle Gewalt (18%) und Verletzung der sexuellen Integrität von Kindern (5%). Konsultationen wegen Strassenverkehrsunfällen gingen seit 2000 von 15% auf 5% zurück. Wegen Tötungen und Tötungsversuchen suchten 2% die Opferhilfestelle auf. Die Anlaufstelle für Gewaltbetroffene wird von Basel-Stadt und Basel-Landschaft gemeinsam betrieben. Anrecht auf Beratung haben Personen, die durch eine Straftat in ihrer körperlichen, psychischen oder sexuellen Integrität beeinträchtigt wurden und deren Angehörige. Die Auswertungen basieren auf der Opferhilfestatistik (OHS) des Bundesamtes für Statistik (BFS).

Opferhilfeberatungen nach Konsultationsgrund



Gesundheitsgefühl hängt mit Einkommen und Bildung zusammen

Die grosse Mehrheit der Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtkantons ab 55 Jahren fühlt sich gesundheitlich gut. Dabei zeigen sich deutliche Unterschiede: Wie gesund sich Menschen fühlen, hat mit ihrem Einkommen und ihrem Bildungsabschluss zu tun. **mim**

Grosse Mehrheit fühlt sich gesund

85% der Bevölkerung ab 55 Jahren in Basel-Stadt fühlen sich gesundheitlich gut. Das zeigt die Befragung 55plus 2023. Auffällig dabei: Das Gesundheitsgefühl unterscheidet sich nach Höhe des Einkommens und nach Bildungsstand. Menschen mit höherem Einkommen und höherer Bildung fühlen sich im Alter ab 55 Jahren gesünder als Personen mit tieferem Einkommen und weniger hohem Bildungsabschluss.

Je höher das Einkommen, desto gesünder

Die Gesundheitsgefühle der Menschen unterscheiden sich zum Beispiel nach Einkommen: Je höher das monatliche Einkommen, desto positiver die Einschätzung der eigenen Gesundheit. Von den Personen mit einem Haushaltseinkommen unter 5 000 Franken fühlen sich zum Beispiel 77% sehr oder eher gut. Bei den Einkommen über 7 500 Franken liegt dieser Anteil deutlich höher, nämlich bei 92%. Mit Einkommen ist das monatliche Netto-Einkommen eines Haushaltes gemeint. Dasselbe Muster wie beim allgemeinen Gesundheitszustand zeigt sich bei der psychischen Gesundheit: Je höher das Haushaltseinkommen, desto positiver die gesundheitliche Selbsteinschätzung. In der tiefsten Einkommensklasse fühlt sich die Hälfte der Menschen psychisch gesund, während es in der einkommensstärksten Gruppe rund 70% sind.

Gesundheit hängt mit Bildung zusammen

Der Bildungsabschluss spielt eine ähnliche statistische Rolle wie das Einkommen: Menschen mit einem Abschluss auf Tertiärstufe (höhere Berufsbildung und Hochschulen) bezeichnen sich zu rund 90% als gesund. Das sind deutlich mehr als bei Personen, die höchstens die obligatorische Schule abgeschlossen haben (70%). Auch bei der psychischen Gesundheit zeigen sich signifikante Unterschiede nach Bildungsstand: Personen, die höchstens die obligatorische Schule abgeschlossen haben, fühlen sich nur zu circa 40% psychisch gesund. Bei jenen mit Tertiärabschluss sind es dagegen 70%.

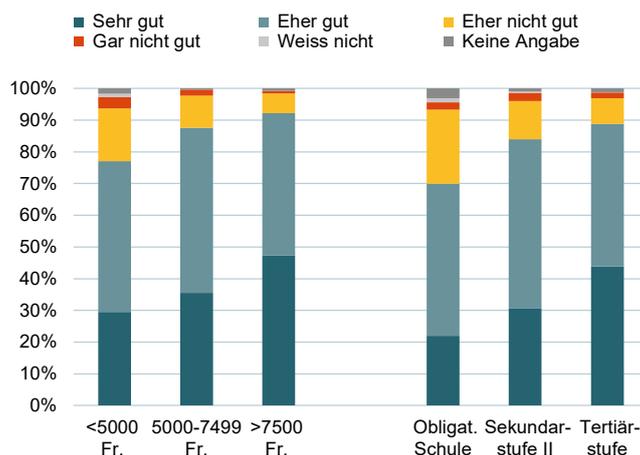
Je gesünder, desto weniger einsam

Selbst bei den Einsamkeitsgefühlen der Menschen lässt sich ein Effekt ihrer Einkommenssituation nachweisen. Konkret: Je höher das Einkommen, desto weniger einsam fühlen sie sich. Der Anteil der von Einsamkeit verschonten Personen liegt bei den tiefsten Einkommen bei 50%. Bei den höchsten Einkommen sind es deutlich mehr, nämlich 72%. Einsamkeit lässt sich auch mit Gesundheit in Verbindung bringen. Der Zusammenhang ist auch hier deutlich: Nur 27% der psychisch beeinträchtigten Menschen fühlen sich nie einsam, während es bei den psychisch und körperlich gesunden Menschen rund 70% sind. Personen ohne gesundheitliche Beeinträchtigung erleben deutlich seltener Einsamkeitsgefühle als gesundheitlich beeinträchtigte Menschen.

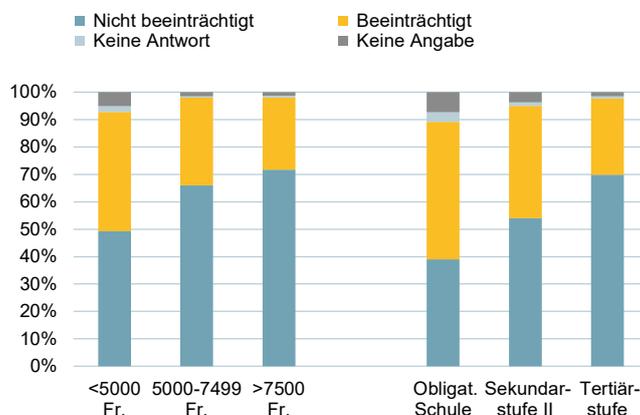
Befragung 55plus im Internet

Weitere Resultate der Befragung 55plus des Jahres 2023 sind verfügbar unter: statistik.bs.ch/55plus

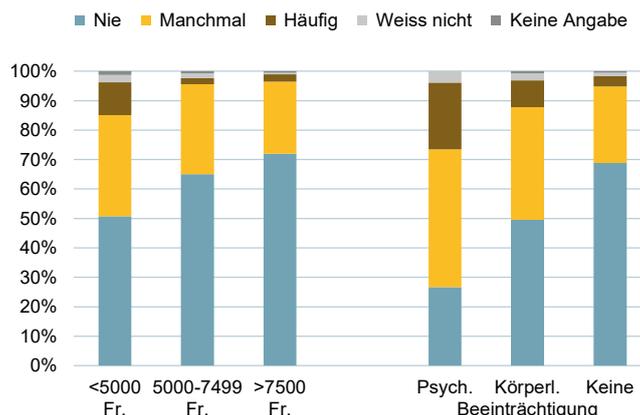
Gesundheit nach Einkommen und Bildung



Psychische Gesundheit nach Einkommen und Bildung



Einsamkeitsgefühl nach Einkommen und gesundheitlicher Beeinträchtigung



Quantile des Reineinkommens

Entwicklung nach Klasse seit 2012

Quantile helfen dabei, eine Verteilung zu analysieren. Sie zeigen einen Schwellenwert an, bei dem ein bestimmter Anteil der untersuchten Werte grösser ist, der andere kleiner. Ein bekanntes Quantil ist der Median; er beträgt im Jahr 2021 in Basel-Stadt beim Reineinkommen 50 905 Franken. ug

Quantile und Perzentile – Schwellenwerte

Mithilfe von Quantilen lässt sich eine Verteilung von Werten und deren zeitliche Entwicklung gut veranschaulichen. Dafür werden alle Werte einer Verteilung der Grösse nach sortiert. Die Quantile zeigen an, bei welchem Wert ein bestimmter Anteil der Beobachtungen über, beziehungsweise unter diesem Wert liegt (oder genau gleich ist). Der Begriff Perzentil bezieht sich auf 100 solcher Schwellenwerte, die gleich viele Beobachtungen enthalten und mit denen die Verteilung analysiert werden kann. Die Werte für das Reineinkommen (Total der Einkünfte abzüglich bestimmter Ausgaben wie Berufskosten) stammen aus den ordentlichen Steuerveranlagungen von natürlichen Personen in Basel-Stadt. Für jedes der abgebildeten Perzentile werden Werte an der x-Achse dafür angezeigt, bei welchem Reineinkommen in Franken wieviele Veranlagungen in Prozent ein grösseres und wieviele ein kleineres Reineinkommen aufweisen. Beispielsweise beträgt der Wert für das Perzentil P20 18 763 Franken. Das heisst, bei 20% der Veranlagungen liegt ein kleineres Reineinkommen vor und bei 80% der Veranlagungen ein grösseres. Beim Perzentil P90 beträgt der Wert 142 288 Franken; 90% aller Veranlagungen weisen ein kleineres, 10% ein grösseres Reineinkommen auf. Recht bekannt ist das Perzentil P50 – der Median. Dieser zeigt den Wert, bei dem die eine Hälfte der beobachteten Werte grösser ist, die andere Hälfte kleiner. In Basel-Stadt beträgt der Median im Jahr 2021 50 905 Franken.

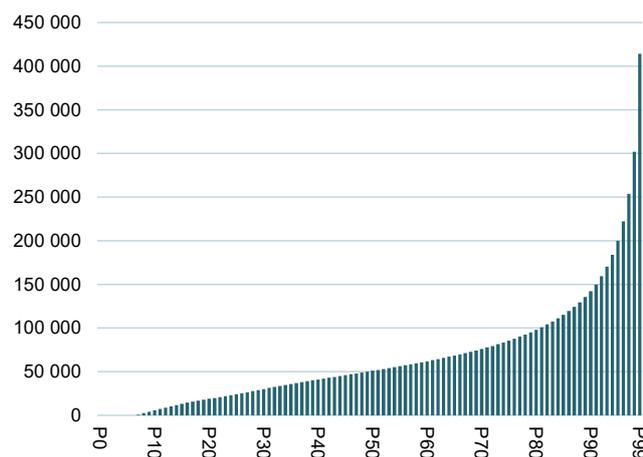
Entwicklung ausgewählter Quantile

Die Perzentile P25, P50 oder P75 werden relativ häufig herangezogen, um eine Verteilung über einen längeren Zeitraum zu analysieren. Sie zeigen unterschiedliche Entwicklungen innerhalb der Verteilung auf. Der Median (P50) ist zwischen 2012 und 2021 um 5,2% gestiegen, der Wert für P25 um 2,4% (auf 24 055 Fr.), jener für P10 um 0,9% (auf 5 635 Fr.). Bei den oberen Schwellenwerten zeigt sich ein stärkerer Zuwachs – für P75 um 9,4% (auf 85 535 Fr.), für P90 um 15,4% (auf 142 288 Fr.).

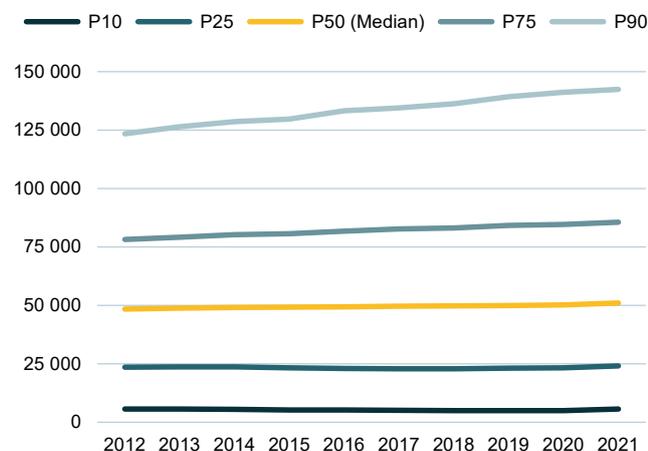
Veränderung nach Reineinkommensklasse

Der Blick auf die Anzahl Veranlagungen nach Klasse des Reineinkommens und deren Veränderung über die Zeit hilft, die Entwicklung der Perzentilwerte zu verstehen. Bei den Klassen mit tieferen Werten gibt es absolut gesehen deutlich mehr Veranlagungen als in jenen mit höheren. Relativ betrachtet hat aber die Anzahl in den höheren Reineinkommensklassen zwischen 2012 und 2021 stark zugenommen. Beispielsweise beträgt der Zuwachs in der Klasse von 300 001 bis 400 000 Franken 51,3% (auf insgesamt 1 123 Veranlagungen 2021). In der Klasse von 20 001 bis 40 000 Franken gibt es hingegen 3,0% weniger (noch 21 145 Veranlagungen). Insgesamt ist die Anzahl von Veranlagungen in den Klassen mit einem Reineinkommen bis zu 100 000 Franken nur leicht gestiegen oder zurückgegangen, in den Klassen über 100 000 Franken gestiegen. Dieser Effekt – zumal in den höheren Klassen – geht nur zu einem kleinen Teil auf Zu- und Wegzüge von und nach Basel-Stadt zurück. Ursächlich dafür sind vielmehr Personen, die bereits mehrere Jahre im Kanton wohnen.

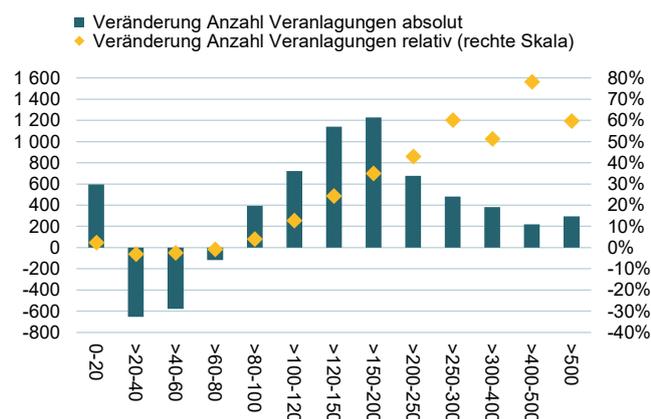
Reineinkommen: Perzentile in Franken, 2021



Reineinkommen: Ausgewählte Perzentile in Fr.



Veranlagungen: Veränderung nach Klasse in 1000 Franken, 2012-2021



Altstadt Kleinbasel: meiste Verstösse gegen das Betäubungsmittelgesetz

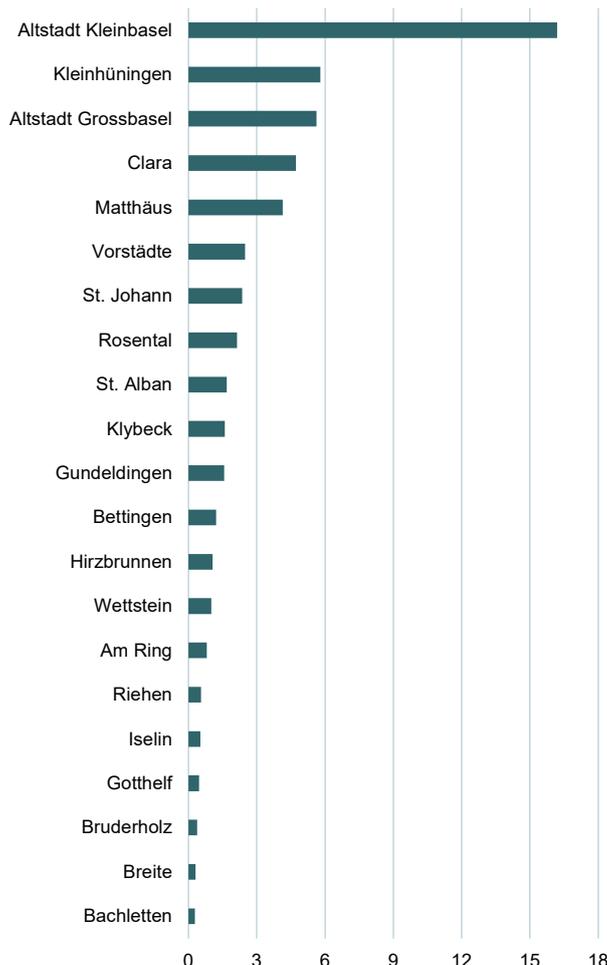
Zwischen 2017 und 2023 wurden im Kanton Basel-Stadt rund 5 000 Rechtsverletzungen gegen das Betäubungsmittelgesetz (BetmG) verzeichnet. Das Wohnviertel mit der höchsten Anzahl Delikte pro 1000 Einwohner ist in diesem Zeitraum die Altstadt Kleinbasel.

Im Kanton Basel-Stadt wurden in den Jahren 2017 bis 2023 insgesamt 3 138 polizeiliche Anzeigen, die das Bundesgesetz über die Betäubungsmittel und die psychotropen Stoffe (Betäubungsmittelgesetz, BetmG) betreffen, registriert. In diesen Anzeigen wurden insgesamt 4 989 Straftaten bzw. Delikte erfasst. Die Anzeigen sowie die darin enthaltenen Delikte entwickelten sich zwischen 2020 und 2023 ähnlich: Von 2020 bis 2022 ist die Zahl der Fälle und Straftaten gestiegen, 2023 war diese rückläufig.

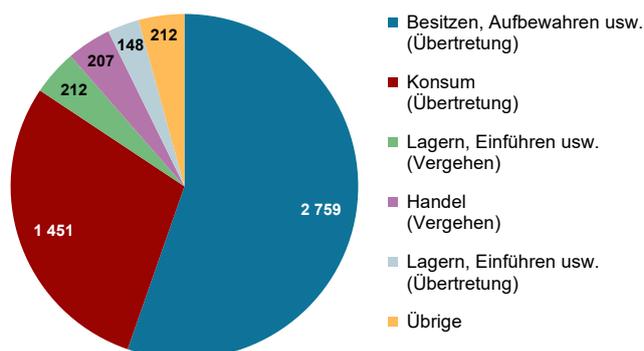
2017 wurden in Basel-Stadt 334 BetmG-Anzeigen erfasst, die meisten davon im Wohnviertel St. Johann. Das Jahr 2022 hebt sich mit 1 149 Anzeigen deutlich von den anderen Jahren ab. Dabei wurden die meisten Anzeigen im Matthäusquartier (203) verzeichnet; in Bettingen wurden im selben Jahr keine Anzeigen registriert. Im Jahr 2023 wurden 575 Fälle erfasst, was einer Zunahme um 72,2% gegenüber 2017 entspricht. Die Entwicklung der Straftaten zeigt ein ähnliches Muster: 2023 wurden 760 Straftaten registriert. Gegenüber 2017 ist das ein Zuwachs um 50,8%. Auch bei den Delikten sticht das Jahr 2022 mit 1 569 Straftaten besonders hervor. In der Zeitperiode 2017 bis 2023 wurden mit 16,2 Anzeigen die meisten Fälle pro 1000 Einwohner in der Altstadt Kleinbasel registriert. Im Wohnviertel Kleinhüningen waren es 5,8 Fälle pro 1000 Einwohner. Das Bachlettenquartier hatte mit 0,3 Fällen die tiefste Anzahl Fälle pro 1000 Einwohner.

Das BetmG ist am 1. Juni 1952 in Kraft getreten. Es regelt den Umgang mit Betäubungsmitteln, psychotropen Substanzen und deren Vorläufersubstanzen. Damit soll dem Drogenmissbrauch vorgebeugt und der Gesundheitsschutz der Bevölkerung gewährleistet werden. In der Kriminalstatistik umfasst ein Fall alle Straftaten innerhalb einer Anzeige oder eines polizeilichen Ermittlungsverfahrens. Die Straftaten eines Falles stehen dabei in einem engen räumlichen, zeitlichen oder sachlichen Zusammenhang.

Anzahl Fälle pro 1000 Einwohner nach Wohnviertel, 2017-2023



Anzahl Delikte in Basel-Stadt, 2017-2023



Das Schweizer Strafrecht kennt drei Arten von Straftaten: Übertretungen, Vergehen und Verbrechen. Diese Einteilung richtet sich nach der Schwere des Deliktes. Übertretungen werden mit einer Busse geahndet, Vergehen mit einer Geldstrafe oder einer Freiheitsstrafe von bis zu drei Jahren. Eine Freiheitsstrafe von mehr als drei Jahren folgt bei Verbrechen.

Zwischen 2017 und 2023 wurden in Basel-Stadt 4 989 Delikte registriert. Am häufigsten wurden mit 2 759 Straftaten das Besitzen, Aufbewahren, Erwerben oder sonstiges Erlangen von Betäubungsmitteln (insgesamt 55,3%) als Übertretung gegen das BetmG erfasst. Der Betäubungsmittelkonsum als Übertretung kommt mit 1 451 Delikten (29,1%) an zweiter Stelle. Es folgen 212 (4,2%) Vergehen durch Lagerung, Versendung, Beförderung sowie Ein-, Aus- oder Durchführung von Betäubungsmitteln, die nicht für den Eigenkonsum bestimmt sind.

Zahl der Spitalbehandlungen nach COVID-19 wieder gestiegen

Im Jahr 2023 wurden in den baselstädtischen Spitälern, Kliniken und Geburtshäusern rund 87 000 Fälle stationär behandelt. Die Mehrzahl der Patientinnen und Patienten wurde im Bereich Akutsomatik ärztlich versorgt. mm/sse

Sechs Prozent mehr Fälle als 2019

In der Medizinischen Statistik der Krankenhäuser werden die Patientenfälle in die drei Hauptleistungsbereiche Akutsomatik, Psychiatrie und Rehabilitation unterteilt. Zur Akutsomatik zählen diverse Bereiche wie Innere Medizin, Chirurgie oder Gynäkologie. Ende 2023 wurden 87 100 Fälle in Basel-Stadt stationär behandelt, davon 77 700 in der Akutsomatik (89,2%), 4 000 in der Psychiatrie (4,6%) und 5 400 in der Rehabilitation (6,2%). Die 87 100 Fälle verteilen sich auf 45 900 Frauen (52,7%) sowie 41 200 Männer (47,3%). Im Jahr 2019 wurden im Kanton Basel-Stadt rund 82 000 Behandlungen verzeichnet. Die Patientenfälle sind somit zwischen 2019 und 2023 um 6,2% gestiegen. Das Jahr 2020 war durch die COVID-19-Pandemie geprägt. In diesem Jahr gingen die Fälle gegenüber 2019 um 5,1% zurück: Insgesamt 77 800 Fälle wurden stationär behandelt, davon 69 600 in der Akutsomatik, 3 900 in der Psychiatrie und 4 300 in der Rehabilitation.

Neubildungen als häufigste Hauptdiagnose

Die meisten Krankenhausaufenthalte gemäss ICD-10-Klassifizierung gehen auf eine Hauptdiagnose im Zusammenhang mit einer Neubildung (vor allem Tumorerkrankungen) zurück. Im Jahr 2023 waren dies 11 300 Fälle bzw. 13,0% der stationär behandelten Fälle. Davon standen 83,4% mit einer bösartigen Neubildung in Verbindung. 2023 waren sogenannte äussere Ursachen der zweithäufigste Grund für eine Behandlung im Spital. Zu diesen zählen zum Beispiel Unfälle und Verletzungen. Sie machten 11,7% der Fälle aus. Es wurden etwa gleich viele Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems (11,6%) und des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes (11,1%) beobachtet. Bei der Kategorie Herz-Kreislaufsystem sind insbesondere Hauptdiagnosen mit Bezug auf das Herz stark verbreitet. Beim Muskel-Skelett-System/Bindegewebe werden die häufigsten Diagnosen im Zusammenhang mit infektiösen oder degenerativen Gelenkerkrankungen gestellt.

Psychiatrie mit längster mittlerer Aufenthaltsdauer

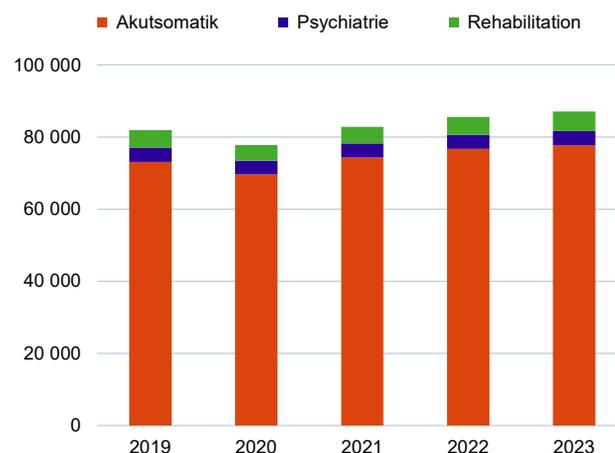
2023 verbrachten stationär behandelte Patientinnen und Patienten durchschnittlich 8,2 Tage im Spital. Die mittlere Aufenthaltsdauer unterscheidet sich stark nach Hauptleistungsbereich: In der Psychiatrie war sie mit 40,7 Tagen am längsten. Im Bereich der Rehabilitation betrug sie 25,7 und in der Akutsomatik 5,4 Tage. Seit 2019 ist die mittlere Aufenthaltsdauer in der Psychiatrie um 1,5 und in der Akutsomatik um 0,5 Tage zurückgegangen. Im Bereich der Rehabilitation ist die mittlere Aufenthaltsdauer im Jahr 2023 annähernd gleich hoch wie 2019.

Interaktives Dashboard mit weiteren Infos

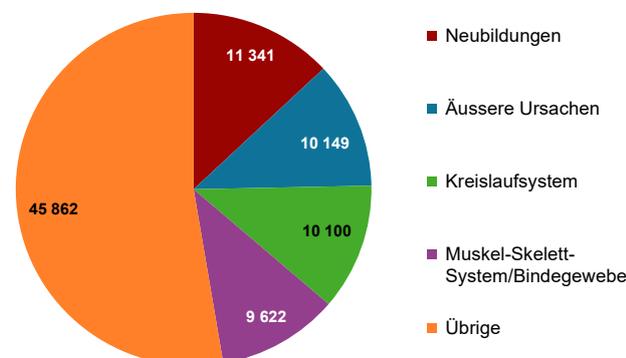
Weitere Kennzahlen zur stationären Spitalversorgung in Basel-Stadt befinden sich auf dem interaktiven Dashboard der Gesundheitsversorgung Basel-Stadt unter:

<https://data.bs.ch/pages/gsv-dashboard-spitaeler/>

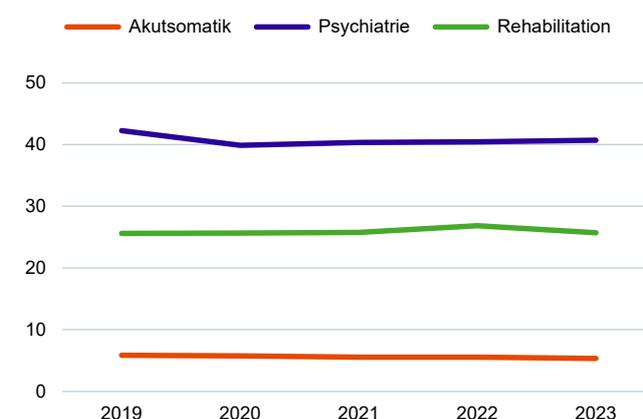
Anzahl stationäre Fälle nach Bereich, Basel-Stadt



Hauptdiagnosen gemäss ICD-10 2023, Basel-Stadt



Mittlere Aufenthaltsdauer in Tagen nach Bereich, Basel-Stadt



Basler Zahlenspiegel

	Dez 23	Jan 24	Feb 24	Mrz 24	Apr 24	Mai 24	Jun 24	Jul 24	Aug 24	Sep 24	Okt 24	Nov 24	Dez 24
Bevölkerung	206 308	206 076	206 994	207 010	207 159	207 026	206 947	206 808	206 604	207 122	207 682	207 652	207 515
Schweizer	127 101	127 298	127 380	127 305	127 494	127 461	127 404	127 168	127 096	127 150	127 472	127 303	127 160
Ausländer	79 207	78 778	79 614	79 705	79 665	79 565	79 543	79 640	79 508	79 972	80 210	80 349	80 355
Zugezogene	812	1 233	1 103	1 039	1 024	910	1 013	1 202	1 490	1 803	1 216	947	747
Weggezogene	1 068	1 010	892	917	945	1 001	1 164	1 314	1 386	1 182	959	918	900
Arbeitslose	3 573	3 938	3 855	3 817	3 796	3 652	3 603	3 792	3 855	3 784	3 827	4 005	4 288
Arbeitslosenquote in %	3,5	3,9	3,8	3,8	3,8	3,6	3,6	3,8	3,8	3,7	3,8	4,0	4,2
Beschäftigte NWCH (Quartalsende)	722 996	...	...	722 367	...	...	726 527	...	...	728 602	...	...	...
Grenzgänger BS (Quartalsende)	34 644	...	...	34 706	...	...	34 817	...	...	35 134	...	...	35 858
Basler Index	105,7	105,7	106,2	106,3	106,6	107,0	107,1	106,9	106,9	106,5	106,4	106,2	106,1
Jahresteuerung in %	1,4	1,1	0,9	0,8	1,1	1,2	1,3	1,2	1,0	0,8	0,5	0,5	0,4
Basler Mietpreisindex	104,1	104,1	104,5	104,5	104,5	106,1	106,1	106,1	106,9	106,9	106,9	107,3	107,3
Jahresteuerung in %	2,0	2,0	2,2	2,2	2,2	3,5	3,5	3,5	3,9	3,9	3,9	3,1	3,1
Wohnungsbestand	116 007	116 069	116 093	116 113	116 123	116 160	116 186	116 230	116 264	116 297	116 599	116 603	116 651
Baubewilligte Wohnungen	-	98	1	-	-	129	-	90	10	-	114	-	-
Bauvollendete Wohnungen	36	42	2	19	7	20	9	6	3	3	6	7	27
Logiernächte Hotellerie	142 761	84 000	90 329	104 620	112 013	139 178	146 019	150 271	143 802	135 204	142 593	134 488	171 408
Nettozimmerauslastung in %	58,9	42,9	45,0	50,3	53,3	60,9	70,1	62,7	60,0	68,9	71,5	65,3	68,9
EuroAirport-Passagiere	639 708	449 758	542 382	630 877	791 643	865 607	814 317	874 246	924 774	858 684	891 770	588 223	682 970
Frachtvolumen in Tonnen	8 168	8 856	8 471	9 595	8 925	8 904	9 013	9 242	7 737	8 322	9 155	8 864	7 718
Rheinhäfen Umschlag in Tonnen	384 917	402 792	404 185	366 784	436 339	602 482	480 226	472 191	492 723	407 264	496 978	409 319	418 122
Zufuhr	319 341	347 369	342 964	286 414	361 549	522 100	422 857	378 825	389 500	334 077	388 997	321 851	332 952
Abfuhr	65 575	55 423	61 221	80 370	74 790	80 382	57 369	93 366	103 223	73 187	107 981	87 468	85 170
Energieverbrauch in 1000 kWh ¹	591 297	668 023	454 631	422 026	357 853	247 294	198 666	187 561	185 825	258 802	305 682	511 128	650 506
Erdgas	346 513	400 686	255 079	223 337	178 759	94 226	61 544	53 085	49 281	113 086	127 750	283 026	386 644
Fernwärme	140 577	160 565	105 331	100 532	82 940	53 320	36 550	31 458	29 766	46 321	74 933	123 632	159 531
Elektrizität	104 207	106 772	94 221	98 157	96 154	99 748	100 572	103 018	106 778	99 395	102 998	104 470	104 331
Wasserverbrauch in 1000 m ³	1 706	1 728	1 581	1 677	1 713	1 775	1 778	1 864	2 129	1 735	1 666	1 627	1 612
Mittlerer Tagesverbrauch	55	56	55	54	57	57	59	60	69	58	54	54	52

¹Ausschliesslich leitungsgebundene Energie im Versorgungsbereich der IWB.

Zu guter Letzt

Raten Sie mit!

Auf statistik.bs.ch können Sie neu Ihr Wissen zu Daten rund um Basel testen. Die Antworten unserer Quiz-Fragen bieten Ihnen zusätzliche Details zum Thema und Sie sehen, wie die anderen Teilnehmenden getippt haben.

Aktuell gibt es eine eigene Quiz-Seite für Besucherinnen und Besucher des Eurovision Song Contest (ESC) mit Fragen zu unterschiedlichen Rubriken. Musikerinnen und Musiker aus 37 Ländern werden beim ESC an den Start gehen. 2024 wohnte aus einem dieser Teilnehmerländer keine Person in Basel. Um welches Land handelt es sich?

Finden Sie es heraus unter <https://statistik.bs.ch/esc-quiz>

Am ESC nehmen 37 Länder teil. Aus fast allen diesen Ländern leben Menschen in Basel. Auf welches Teilnehmerland trifft dies nicht zu?

Aserbaidschan

Island

San Marino

Kennen Sie unsere Internetseiten?

Besuchen Sie uns unter statistik.bs.ch und data.bs.ch

Kontakt

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt
 Binningerstrasse 6, Postfach, 4001 Basel
 Telefon 061 267 87 27
 E-Mail: stata@bs.ch
statistik.bs.ch | data.bs.ch

Nachdruck unter Quellenangabe erwünscht

Impressum

Redaktion dieser Ausgabe: Barbara Hofer-Sasshofer
 Fotos Titelseite: bs.ch/bilddatenbank; pixabay.com
 Einzelpreis: Fr. 5.- | Jahresabonnement: Fr. 30.-
 Druck: Gremper AG
 Gestaltungskonzept: whiteRoom | schoeneck stauffer

Ausgabe Februar 2025
 © 2025 SZ ISSN 1662-5048

Inhaltliche Beiträge

cm	Christa Moll Freddi	061 267 87 43
dz	Davide Zollino	061 267 87 45
es	Esteban Sanjuan	061 267 59 40
mim	Michael Mülli	061 267 59 96
mm	Matthias Minke	061 267 87 36
sr	Sonja Ramseier	061 267 59 24
sse	Songül Serbetli	061 267 59 20
ug	Ulrich Gräf	061 267 87 79